



Ausstellung: â??Gesichter am Salzstadelâ??

Beitrag

Lange Zeit herrschte am Salzstadel in Rosenheim Tristesse. Viele Jahre diente das Areal als Parkplatz. Vor 18 Jahren kam die Neugestaltung, aber auch danach bot der Platz kaum Aufenthaltsqualität. Seit einigen Jahren tut sich aber was, nicht zuletzt durch das Engagement der Stadtbibliothek Rosenheim, die jetzt auch die Ausstellung â??Gesichter am Salzstadelâ?? initiiert hat.

Die Stadtbibliothek Rosenheim ist seit 1996 am Salzstadel. Damals wurde dieser Ort noch als Parkplatz genutzt. Einige Jahre später gab es grünes Licht für eine Neugestaltung. Vieles war damals im Gespräch, beispielsweise auch der Bau eines mehrstöckigen Gebäudes in Form eines Kubus. Diese Idee löste damals kontroverse Diskussionen aus. Der Salzstadel wurde schließlich in Form einer Arena gestaltet. â??Der Platz ist nach dem Umbau wesentlich attraktiver gewordenâ??, schrieb ich in einem Artikel aus dem Jahr 2003. Was damals noch fehlte war der endgültige Bodenbelag. Der dunkle Teer sollte nur als Zwischenlösung dienen, weil die Stadt kein Geld mehr hatte für die letzte Schicht, die rund 50.000 Euro kosten sollte. Nicht klar war damals auch, ob der Salzstadel ein kleines Café oder eine Kunstgalerie bekommen soll.

Aus Café, Kunstgalerie oder gar mehrstöckigen Kubus wurde nichts. Die Fläche ist auch heute noch geteert. Aber seit einigen Jahren wirkt das Areal belebter. Vor allem im Sommer finden dort Aktionen und Veranstaltungen statt, wie beispielsweise das beliebte Open-Air-Kino. Es gibt Sitzmöglichkeiten. Selbst Gemüse wird dort nun angepflanzt. Seit Juli 2020 nimmt die Stadtbibliothek am Projekt â??hochdreiâ?? Stadtbibliotheken verändernâ?? teil, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes. Damit soll der Aspekt der Bibliothek als dritter Ort neben Arbeit und Wohnen unterstützt werden. Zwei Jahre lang will die Bibliothek vor allem die Bürger mit einbeziehen, um den Salzstadel weiter zu beleben und Begegnung zu fördern. Aus diesem Gedanken heraus entstand die Idee, auf die bereits vorhandene Vielfalt der Bewohner und Unternehmen rund um den Salzstadel aufmerksam zu machen. Mitarbeiterinnen der Stadtischen Bibliothek haben sich mit einigen von ihnen getroffen und nach deren Lebensgeschichten aber auch persönlichen Wünschen für den Salzstadel gefragt. Daraus entstanden ist die Ausstellung â??Gesichter am Salzstadelâ??, die noch bis zum 1. November auf dem Salzstadel zu sehen ist und im Treppenhaus der Stadtbibliothek forgeföhrt wird. â??Eine gute Ideeâ??, meint die Besitzerin einer

kleinen Boutique am Salzstadel. Sie sei Ã¼ber jede Form der Belebung froh. â??Deswegen kommen zwar nicht mehr Kunden zu mir ins GeschÃ¤ft. Aber ich freue mich immer, wenn ich jetzt nach drauÃen gehe und es ist was losâ??, erzÃ¤hlt sie. Auch wenn sich schon einiges auf dem Salzstadel zum Positiven verÃ¤ndert hat, bleibt noch viel Luft nach oben. Das wird schon klar, wenn man auf den Ausstellungstafeln die persÃ¶nlichen WÃ¼nsche der Anlieger liest. â??Mehr SchattenplÃ¤tzeâ??, wÃ¼nscht sich einer. AuÃerdem: â??Mehr Bepflanzung mit einheimischen BÃ¤umen und BÃ¤umen und keine OberflÃ¤chenversiegelung durch Teer. So wie es in den ursprÃ¼nglichen PlÃ¤nen eigentlich vorgesehen war.â?? Ein anderer Anlieger Ã¤rgert sich Ã¼ber die vielen Kippen und Scherben vor dem GeschÃ¤ft: â??Da wÃ¼rde ich mir von der Stadt klarere Vorschriften wÃ¼nschen.â??

Text und Fotos von Karin Wunsam / Blog: <https://rosenheiminformativ964131957.wordpress.com/>



CHRISTIAN HUBER

Gesichter am Salzstadel
FORUM STADTBIBLIOTHEK AM SALZSTADEL

Auf den Bergen und für den Bergbau unterwegs
1982 geboren, aufgewachsen mit dem Salzstadel als Spielplatz und dem Riedergarten als Fußballfeld, ist der aufgeweckte Rosenheimer nicht nur umgezogen. Er wohnt zuhause im Dachgeschoss des Hauses für 14 an Salzstadel - „wahrscheinlich stüßi hier e“, sagt er schmunzelnd. Seine Familie leidet seit Generationen in der Stadt und in diesem Haus. Einen Garten gibt es nicht, „aber der geht mir nicht ab, schließlich liegen die Berge vor der Haustür! Da bin i gern unterwegs!“

Auch beruflich hat er mit den Bergen zu tun - im Tunnel- und Bergbau. Als Wirtschaftsingenieur arbeitet er für eine im Bergbau ansässige Firma, die Equipment für den Untertagebau vertreibt. Dabei ist er viel unterwegs, sein Betreuungsgebiet reicht von Süddeutschland über Österreich und die Schweiz bis zu allen spanischsprachigen Ländern.

Ein besonderes Anliegen ist Christian Huber der Erhalt und die Pflege der bayerischen Tradition. Er engagiert sich im Burschenweihen Kastenau. Dort wurde schon der Diebstahl des Maßbrotens der Landesgartenschau 2018 organisiert und neben Wiesnbesuchen werden bayerische Bräute gepflegt, wie der des „Weinzwackenfahrens“.

Und wie lebt es sich so am Salzstadel? Das Leben am Platz dürfte noch ein bisschen lebensfröher werden - früher war mehr los. Die Kneiwache und der Frühschoppen mit Musik sind gute Events. „Mir g'fand des, wenn sich irgandwas rührt“, sagt er mit einem breiten Grinsen. Am Abend hört man geschwehentlich nur die „Schreier“, die Betrukkanten, von den Bestuhle er sich vorwiegend nicht gestört.

Was er sich für den Platz wünscht? Der Baukmarkt aus der Gegend könnte hierher umziehen. Außenbereichs, was schön, den Salzstadel für Veranstaltungen der Stadt. „Mir g'fand des, wenn es irgandwas gibt, ein Angebot wie das „Bemuda Drive“, das die Stadt für den Sommer dann ohne Bauzaun! Mir der Begründung, dass die Stadt nicht halt, leider nicht in der Stadt und schließlich in den Mangfallpark gehen.“





Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Kategorie

1. Kultur

Schlagworte

1. MÃ¼nchen-Oberbayern
2. Rosenheim
3. Salzstadel